

Hauswirtschaftliches

Auf-Gühr. Man schneide 24 Walnüsse, noch ohne innere Schale, wie sie Ende Juni bis Anfang Juli zu sein pflegen, in feine Scheibchen und gebe sie mit 15 Gramm zerstückelten feinen Rint, 8 Gramm Gewürznelken, 4 Gramm Muskatblüte und 1 Liter Kornbrandtwein, Kognak oder Kirchengeweiß in eine Flasche, binde sie zu, stelle sie 14 Tage lang an die Sonne, schüttle öfter um, presse dann alles durch ein Tuch, losche $\frac{1}{2}$ Kilo Zucker mit etwas Wasser, schäume es ab, und wenn es etwas abgeföhlt ist, gieße man den Likör langsam daran und verrühre ihn gut damit. Ohne Zucker ist dieser Likör ein angenehmes Bitter und zugleich ein vortreffliches Mittel bei Magenbeschwerden und Kolik.

Sohlwürstchen. Junger Kohl ist am besten, wenn man die äußeren Blätter entfernt, die Herzen auf vier Teile schneidet, in Salzwasser schnell kocht, in die Schüssel gibt und mit in Butter gerösteten Semmelbröseln reichlich überzieht. Die äußeren Blätter kocht man vorsichtig im Salzwasser, damit sie nicht zerreißen, und breitet sie auf ein Brett aus. Nun macht man eine Fülle von einem Stück abgetriebener Butter, 1 Ei, etwas gedünstetem Reis, feindecktem Schinken, wenig Semmelbrösel und saueren Rahm. Man gibt auf jedes Blatt einen Ehlöffel dieser Fülle, rollt sie zusammen und legt sie dicht nebeneinander in eine geschmirerte Schüssel, begießt sie oben mit etwas sauerem Rahm, streut einen Löffel Semmelbrösel darüber und backt sie in der Mähre; sie müssen auch in der Schüssel serviert werden.

Freihelbeeren auf eine neue Art einzumachen. Auf 5 Liter Beeren rechnet man einen halben Liter guten süßen Wein (Ausbruch), 1 Kilogramm feinen Zucker, ein Stückchen Rint und 6 Stück Gewürznelken. Zunächst wird der Wein mit dem Zucker und dem Gewürz in einem zugedeckten Gefäße 10 Minuten lang gekocht, alsdann schüttet man die Beeren hinzu und läßt dieselben ebenfalls gut aufkochen. Ist dieses geschehen, so hebe man das Gefäß vom Feuer, rühre die Beeren mehrmals um, daß sie abkühlen, und fülle sie in Gläser. Diese Zubereitungsort der Freihelbeeren wird in Oesterreich recht häufig angewendet. Solche Freihelbeeren schimmeln nie und schmecken nach zwei Jahren noch wie frisch eingekochte.

Auswachsen der Zwiebeln zu verhindern. Man läßt die feinen Zwiebeln in Regen oder dünnen Beuteln einige Tage in der Räucherlammer hängen. Der Rauch läßt den Weichmod unverändert und erhält die Zwiebeln für lange Zeit tauglich zur Verwertung in der Küche, da das Auswachsen durch das Räuchern hintenangehalten wird.

Vermischtes.

Die weiße Lilie [*Lilium candidum*] als Heilmittel. Neben der Rose ist die weiße Lilie eine wahre Pflanze unserer Blumengärten und erfreut uns durch ihre angenehm riechenden, weißen Blüten. Früher wurden alle Teile dieser schönen Pflanze, die im Morgenlande auch wild wächst, als Heilmittel gegen verschiedene Leiden angewendet; jetzt weiß man nur noch, daß man aus der Blüte ein Hautverschönerungsmittel, das sogenannte Lilienwasser, und ein gutes Heilmittel (Lilienöl) herstellen kann. Letzteres wird mit gutem Erfolg angewendet bei Brandwunden und anderen Geschwüren und kann von jedermann auf folgende Weise bereitet werden: Die frischgesammelten Blätter werden in ein Glas geschüttet, mit Baumöl übergossen und dann etwa 14 Tage lang hinter einem Fenster an der Sonne destilliert. Das abgegebene

Del hebt man in einem verschlossenen Glase auf. Außerdem kann man auch die weißen Blätter auf die Wunden legen, um dieselben zur Heilung zu bringen, jedoch muß man sie zuvor in Oliven- oder Baumöl einweichen. Um das ganze Jahr über solche Blätter in Vorrat zu haben, tue man dieselben in ein Glas, gieße gleichfalls Olivenöl darüber, binde dasselbe mit einem durchstochenen Papier zu und bewahre es an einem kühlen Ort auf. Die aus den Blumenblättern der weißen Lilie präparierte Tinktur ist gleichfalls ein gutes Stärkungsmittel für die Augen, besonders dann,

geschicht auf folgende Weise: Man nehme den Saft von weißen Lilien, Zwiebeln, Honig, von jedem 50 Gramm und 25 Gramm geschmolzenes Wachs, reibe sich jeden Abend vor dem Schlafengehen das Gesicht mit dieser Salbe ein und wasche sie am folgenden Morgen wieder ab.

Der Schleier im Volksleben und Volksglauben. Der Schleier galt unsern Vorfahren als ein Symbol der ehelichen Gütergemeinschaft. Ehemann und Ehefrau legten Hut und Schleier auf den Altar, um dadurch anzuzeigen, daß sie in die eheliche Gemeinschaft getreten, und daß nach kinderlosem Absterben des einen oder des andern Ehegenossen das Gesamteigentum sich in ein ausschließliches Eigentum des Längstlebenden verwandeln sollte nach dem Rechtsatz: „Längst Leib, längst Gut.“ Daher stammt das heftige Sprichwort: „Schleier bei Gut und Gut bei Schleier.“ Wenn in uralter Zeit der Mann den Schleier zerriß und nur den einen Teil für sich bewahrte, so galt dies als Zeichen, daß die eheliche Gemeinschaft getrennt worden, und die Eheleute schritten zur friedlichen Teilung des Gesamteigentums, das nur aus der „Bährnig“ bestand, dem geringen Hausgerät und den Viehherden. Kennzeichen für unsere altheidische Hauptgöttin, welche bald als Bertha oder Bertha, Harle oder Herle, Berre, Etempe oder Stampa, auch wohl als Frau Gode, je nach den verschiedenen Landschaften, erscheint, ist das lange weiße Gewand und der weiße Schleier. Wenn es die Woche über geregnet hat, erwartet man am Ende derselben in Norddeutschland schönes Wetter, denn „Frau Holle muß zum Sonntag ihren Schleier trocknen; sie hängt ihn auf Rosensträuße und darum blühen die Rosen so schön.“

Ein Grund für eine Statue. In dem prachtvollen Statuenmuseum von Chatsworth House befindet sich eine Statue der Venus, die am linken Arm gerade über dem Gelenk ein goldenes Armband mit der Inschrift: „Mena 1824“ trägt. Man erzählt sich, daß der damalige Herzog von Devonshire eine ihm befreundete Dame durch die Galerie führte und dieselbe auf den Bruch aufmerksam macht; den die Statue auf der Reise von Venedig erlitten hatte. „D.“ sagte die Dame, „diese Bunde will ich heiten“. Mit diesen Worten freiste sie ihr eignes Armband über die Hand der Statue, so daß die Bruchstelle verdeckt wurde, und dort ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Humor.

In der Gemeinde-Auslosh-Sitzung. Bauer (zum Bürgermeister): „Wir müssen schau'n, daß wir unsern neuen Polizeidiener wieder webringen. Wenn bei dem jemand im Dorf was ansteht, zeigt er'n allemal gleich an!“

Vor Gericht. Untersuchungsrichter: „Ich frage Sie nun, haben Sie den Diebstahl verübt oder nicht?“ Angeklagter: „Gut mit Laben's zu frag'n — rauskriegen müß'n's.“

Die größte Sorge. Auguste: „Mein Bräutigam ist ein sehr netter Mensch, nur hört er sehr schwach.“ Anna: „Das wäre nichts für mich. Bis man sich da ein'n neuen Gut herauskriegt!“

In Marienbad. Lottchen: „Sag, Maria, muß Lisa noch viel Wasser trinken, bis sie Braut wird?“

Schon ein Fortschritt. „Auf der ersten Jagd hast Du gar nichts getroffen und gestern auf der zweiten einen Treiber.“ — „Allerdings, er heißt aber wenigstens Hase!“

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Gef. u. 11./VI. 70.

Verantwortlicher Redacteur A. Jhring. Druck und Verlag von Jhring & Fahrenholz, Berlin S. 42, Pringensstraße 86.



Alles rennet, rettet, flüchtet.

wenn sie durch seine Arbeiten, Erfaltungen oder durch langen Aufenthalt in heißer Luft angegriffen und schmerzhaft sind, oder eine momentane Schwäche der Sehkraft zu spüren ist. Will man sich diese Tinktur selbst herstellen, so nehme man die Blumenblätter von drei bis vier weißen Lilien, wische den etwa daran haftenden gelben Blumenstaub mit einem reinen Tuch ab, tue sie in eine Flasche und gieße einen Vierteliter echten Franzbranntwein oder Weingeist darauf und verfähre damit wie man Lilienöl herstellt. Mit dieser Tinktur reibe man abends und morgens die angegriffenen Augen und die Umgebung ein. Von den weißen Blättern wird auch ein nützlich Wasser, das sogenannte Lilienwasser, destilliert. Wenn man das Gesicht morgens und abends damit wäscht, so vergehen alle gelben Flecken, welche von der Sonnenhitze entstanden sind, und man bekommt eine zarte Haut. Als Gurgelwasser hat es ähnliche Wirkung wie Salbeitee. Schließlich sei noch eine Salbe erwähnt, welche früher angewendet wurde, um die Künzeln im Gesicht zu vertreiben und ein schönes Gesicht zu bekommen. Die Herstellung erwähnter Salbe